

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
tagern 1,30 Mk., in den Ausgabestellen 1,50 Mk., beim
Vorbzuge 1,50 Mk., mit Postgeld 1,92 Mk.
Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet.
— Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr
geöffnet. — Preis für die Redaktion Abends
von 6 $\frac{1}{2}$ — 7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5gefaltete Corpus-
größe oder deren Raum 20 Pf., für Verträge in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complexierter Satz wird entsprechend höher berech-
net. Porten und Steuern außerhalb des Inlandtariffs
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ des Merseburger Kreisverwaltungs- und Publikations-Organs vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 219. Mittwoch, den 18. September 1901. 141. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Zu Erfurt wird mit dem Winterhalbjahr 1901/02 eine königliche Baugewerkschule eingerichtet. Sie ist eine Fachschule, welche:

- a. Baugewerbetreibenden, die sich zu Baugewerksmeistern oder Bauunternehmern ausbilden wollen, insbesondere Maurern und Zimmerern insbesondere zur Aneignung derjenigen theoretischen Kenntnisse und Fertigkeiten im Zeichnen und Entwerfen giebt, die zur selbstständigen Ausübung ihres Berufes erforderlich sind.
- b. technische Hilfskräfte für das Bureau und den Bauplatz (Baugeschener und Beaufschlagende) herantildet.
- c. zu den mittleren technischen Kaufbahnen bei den Regierungen, Eisenbahn-, Militär- und Stadtbehörden vorbereitet.

Es sind dies die Laufbahnen der Bauschreiber, der technischen Regierungen- und Eisenbahnsekretäre, Eisenbahnbetriebsingenieure und Bahnhofsmeister, der Garnison-Bauwärter und der technischen Sekretäre der kaiserlichen Marine, für welche das Reifezeugnis einer preussischen oder unter der Aufsicht des preussischen Staates stehenden Baugewerkschule vorzuschreiben ist, wie auch die meisten Stadtverwaltungen von den bei ihnen beschäftigten und angestellten mittleren Techniken des Reifezeugnisses verlangen. Zu Inhabern von Reifezeugnissen einer preussischen Baugewerkschule sind von den staatlichen Baugewerkschulen besondere Vergünstigungen eingeräumt, auch sind sie von dem theoretischen Theil der Meisterprüfung befreit. Die Schule hat außer einer Vorlesung, in welcher nicht genügend vorgeladene Schüler in geeigneter Weise für die Aufnahme in die 4. Klasse vorbereitet werden, 4 aufsteigende, im Winter wie im Sommer eingerichtete Klassen von halbjährigem Lehrjahre.

Sämtliche Klassen werden bereits in diesem Winter eröffnet.

Da mehr als 30 Schüler in einer Klasse nicht erfolgreich unterrichtet werden können, werden bei Ueberschreitung dieser Zahl Parallellklassen gebildet.

Die Anstalt steht unter Leitung des königlichen Baugewerkschuldirektors Claus, welcher jede weitere Auskunft erteilt und das Programm kostenlos verleiht.

Merseburg, den 5. September 1901.
Der königliche Regierungs-Präsident.
F. W. (gez.) Vogge.

Das russisch-französische Bündniß — werthlos.

* Merseburg, 17. September.
Der Zar kommt nicht nach Paris — das haben wir bereits in der vorigen Nummer gemeldet, und heute wird es auch anderweitig bestätigt. Die Franzosen sind überhaupt einigermäßen verschnuppt über die Vorgänge in Danzig, und zu allem Ueberflus hat der Zar den Wunsch ausgesprochen, daß in den Pariser Wärrten die Toilette, welche in Danzig ausgedrückt worden sind, erst dann veröffentlicht werden möchten, wenn die Pariser Feste vorüber sind.

Es fiel ein Reis in der Frühlings-Nacht — die Franzosen sind enttäuscht über das, was ihrer wartet, sie blicken mit scheelen Augen nach Danzig und die Nationalisten erörtern bereits — die Wertlosigkeit der russischen Allianz. So muß es kommen! Die „freien Republikaner“ liegen im Staube vor dem Selbstherrscher aller Reußen, und dieser läßt sich zwar die Aufzählungen gefallen, sieht sich aber wohl, mehr zu reigen als den kleinen Fingern. Man muß immer davon ausgehen, daß der Zar ein Friedensfürst par excellence ist, und wenn die Franzosen glauben, sie könnten den mächtigen Herrscher für ihre Revandé-Pläne gewinnen, so haben sie eben eine falsche Rechnung gemacht, wie so manchem. Ins Deutsche kann es schon recht sein, wenn die

Franzosen falsch kalkulieren, Zar Nikolaus ist viel zu spekulativ, um die Vorteile, die ein gutes Einvernehmen auch mit Deutschland für die russische Politik im Gefolge hat, gering anzuschlagen oder zu unterschätzen.

Das Kaiserpaar in Danzig.

Ihre Majestät die Kaiserin begab sich Montag Vormittag zu Wagen, geleitet von einer Eusaren-Éscorte, von der West aus nach dem Paradeplatz bei Langfuhr, um der Parade des 17. Armeekorps beizuwohnen. Seine Majestät der Kaiser ritt an der Spitze der Fahnenkompagnie nach dem Paradeplatz. Die Bevölkerung brachte den Majestäten lebhaftige Guldigungen dar. Das Wetter ist schön.

Die Parade des XVII. Armeekorps bei Groß-Striech war vom Wetter begünstigt. General v. Lenge kommandierte die Truppen, welche in zwei Treffen standen. Der Kaiser übergab zunächst die neuen Fahnen vor der Front den Obersten der betreffenden Regimenter mit kurzen Ansprachen. Sodann ritt der Kaiser die Front der Truppen ab, gefolgt von der Kaiserin, dem Prinzen Albrecht und dem Prinzen Tschirn, welcher im Wagen saß. Im ersten Treffen stand die Infanterie und das Landungs-korps des Lebungs-Geschwaders, letzteres unter dem Kommando des Prinzen Heinrich. Prinz Friedrich Leopold kommandierte die Kavallerie. Einige Offiziere und eine Abtheilung von den Mannschaften des russischen Panzerkreuzers „Novik“, dessen Kommandant ein Hurra ausbrachte, wohnten der Parade bei. Es fand zweimaliger Vorbeimarsch statt, beide Male führte der Kaiser der Kaiserin das 1. Leibhussaren-Regiment, das zweite Mal im Galopp vor. Nach der Kritik verließ der Kaiser nach 2 Uhr das Parade-feld an der Spitze der Fahnenkompagnie.

Die allgemeine Kriegslage für die Kaiserin an dem 17. ist folgende: Die rote Armee

hat die östlichen Grenzen Ostpreußens überschritten und ist im weiteren Vormarsch gegen die Weichsel begriffen. Die blauen Streitkräfte sind zunächst außerhalb Ost- und Westpreußens in Anspruch genommen. Bei Neufahrwasser liegt das blaue Geschwader. Das rote Geschwader kreuzt vor der Danziger Bucht.

Zum Tode Mc. Kinleys.

* London, 16. September. König Edward hat eine einbüchlige Hoftrauer für den Präsidenten Mc Kinley angeordnet. Man spricht hier von der Möglichkeit, daß der König den auf dem Wege nach Canada befindlichen Herzog von Cornwall als seinen Vertreter zur Bestattung Mc Kinleys entsenden werde. Der „Cyphir“, auf dem der Herzog reist, ist bereits beim Kap Nord gelichtet worden.

* London, 16. September. Aus New-York wird telegraphisch: Aus allen Theilen der Welt kommen entweder an Frau Mc Kinley oder an die Regierung in Washington gerichtete Kondoleanz-Telegramme an. Unter diesen erregen besonders die warmen Worte Kaiser Wilhelms hohe Gemüthung. Im ganzen Lande sieht man jetzt Zeichen der Trauer: die Staats- und Waisenzugengebäude sind geschlossen, und das Geschäft ist unterbrochen. Zahlreiche Verlammlungen: in der ganzen Union nahmen theilnehmende Resolutionen an, und die Behörden der Staaten und der großen Städte erließen Proklamationen, welche der allgemeinen Trauer Ausdruck geben.

* Petersburg, 16. September. Der Tod Mc Kinleys wird in der russischen Presse durchweg mit warmster Theilnahme besprochen. Die Romoje Wremja betont an leitender Stelle, daß binnen kurzer Zeit die dritte unerbörte Freiheit gegeben sei, da auch König Humbert und Kaiserin Elisabeth durch Mörderhand gestorben sind. Ihr Blut schreie

Die alte Elisabeth.

Humoreske von Marie Rickmeyer.
(3. Fortsetzung.)
Selbst die Anmeldekarte an Tante Amalie lag fertig geschrieben auf ihrem Schreibtisch, unzufällig vom Papa gesehen zu werden.
So war es zu erklären, daß an diesen köstlichen Maimorgen, wo in dem Garten, der die Bürgermeisterei idyllisch umgab, alles idyllisierte, kuschelte und blühte, im Hause selbst durchaus keine Maitilfte wehten, sondern schneidiger Nordost herrschte, der die Temperatur dem Gefrierpunkte nahe brachte.
Aber zum Glück war der Frieden des Hauses nicht so ernstlich gefährdet, wie es den Schein hatte, es war vielmehr nur ein Schäumen auf der Oberfläche, das den fröhlichen Sinn Theresens nicht zu erschüttern vermochte. Sie kannte ja ihren Papa! Wenn der nur erst eingesehen hätte, wie fest ihr Willen war, so kam auch ganz gewiß der Augenblick, wo er ihr Recht gab.
Vorläufig war die Lage freilich nicht angenehm, wie sie es niemals zu sein pflegt, wenn ein verdrießlicher Hauser ihr Mittelpunkt ist. Zu all dem Aergern und Mißgeschick der letzten Tage kam als natürliche Folge noch hinzu, daß der Bürgermeister zwei Nächte schlecht geschlafen hatte, ein Umstand, der schon allein jede Neugieriger hochgradiger Verdächtigtheit, wo sie am heutigen Morgen gelegentlich der Sten-Meldungen zum Ausdruck gekommen. Eine Oubliette im Laufe

des Tages noch einige Male hervorbrechen würde, vollkommen entschuldigend — wenigstens soll es Leute geben, die entschließen solcher Ansicht sind.

Ja, zweifellos war noch viel Schlimmes zu erwarten, denn wenn es am frühen Morgen erst einmal so quer anfängt, geht es leicht den ganzen Tag so weiter.

Da war auch schon der Beweis.

Gerade als der Bürgermeister sich mit einem schweren Seufzer, der den Aufgaben und Schwierigkeiten des vor ihm liegenden Tages und noch vielmehr der schwelbenden Familienfrage galt, auf seinen Stuhl niederließ, um in Gemeinschaft mit seiner Tochter den Morgenkaffee einzunehmen, gerade als er begann, an dem zierlich geordneten Frühstückstische ein besänftigendes Wohlgefallen zu finden — gerade dann klopfte es an die Thür, und auf das „Herein!“, bei dessen wenig einladendem Tone eine minder müthige Seele sicherlich steht gemacht hätte, trat, mit Rücksicht auf dem Rücken und dem Knotenstock in der Hand, ein Handwerksbursche herein.

„Et, was fällt Euch ein!“ fuhr der Bürgermeister auf, und sein Gesicht röthete der Zorn. „Warum meldet Ihr Euch nicht dranzen, und warum leßt Ihr nicht, was an meiner Thür geschrieben steht! Wie könnt Ihr Euch unterfehen!“ — der Zorn des alten Herrn steigerte sich — „in so früher Stunde bei mir einzutreten! Für Leute Eurer Art bin ich nur Abends von sechs bis sieben Uhr zu sprechen!“ schloß der Bürgermeister und wies bedeutend auf die Thür.

„Verzeihung, Herr Bürgermeister. Sie haben mit, als ich gestern Abend —“ begann der junge Wanderer in bescheidenem Tone.

„Ich was!“

„Ja, bitte um Verzeihung, aber —“

„Ich was, ich will nichts mehr hören! Aber meinetwegen gebt's Wanderbuch her, daß ich mit Euch fertig werde!“

Der Bürgermeister hatte sich schon an den Schreibtisch gesetzt und die Feder in die Hand genommen.

„Verzeihung — das Wanderbuch ist seit gestern Abend in Ihren Händen. Da Herr Bürgermeister eilig waren, wurde ich auf heute und zu so früher Stunde bestellt, um es in Empfang zu nehmen.“

Der Bürgermeister schwieg und begann auf seinem Schreibtische zu suchen.

„Geillose Wirtschaft!“ rief er nach einer Weile, und nicht mit Unrecht, denn in seiner Verdächtigtheit war er alles, was sich an Papieren und Schriften auf seinem Tische befand, so durcheinander, daß es ein wirrer Haufe geworden war.

„Gabe kein Wanderbuch von Euch — ist wieder so eine Finte! Wie sollte ich dazu kommen, Euer Wanderbuch zu haben! Plunzerei — lenne das!“ schalt der Bürgermeister, einen mißtrauischen Seitenblick auf den jungen Burschen werfend, der bescheiden an der Thür stehen geblieben war.

„Verzeihung!“ war die höfliche Entgegnung, „der Herr Bürgermeister waren selbst so gütig, es mir gestern noch vor der Hausthür abzu-

nehmen und die Abfertigung auf heute früh festzusetzen.“

„Unfim Ausrede!“ brummte der Bürgermeister, aber man hörte dem Tone an, daß er sich einer ähnlichen Thatsache erinnerte.

Während er kurrend und scheltend — denn der Mensch muß konsequent sein — das Suchen fortsetzte, war seine Tochter am Frühstückstisch gleichfalls für den armen Handwerksburschen beschäftigt, aber in freundlichster Weise.

Der junge Mann that ihr leid. Sie war roth und blaß geworden während der Jörn's-Ausbrüche ihres Vaters, die außerdem, wie es schien, auch ganz unberechtigt waren.

Der Papa kannte doch sonst seine Leute und wußte für jeden den richtigen Ton zu finden! Mädele er denn heute gar keinen Unterschied? Sah er denn nicht, daß dieser durchaus nichts von einem Bagabonden an sich hatte? Freilich war er unterthänig-sbedürftig, denn nur solche Bekende, die Orts-Unterstützung zu beanspruchen wünschten, waren angewiesen, auf der Bürgermeisterei ihre Papiere vorzulegen. Vielleicht war dieser arme Wanderbursch krank gewesen oder auf andere Weise um seine Erparnisse gebracht worden. Wer konnte es wissen? Jedenfalls war er kein verflumpter Landstreicher, dagegen sprach das Wohlgezogene in seiner ganzen Art und Haltung.

(Fortsetzung folgt).

zum Himmel um Söhne. Es sei jetzt klar, daß ein ganzes System, ein ganzer Anarchistenbund hier thätig ist. Das Blatt bepricht dann die Persönlichkeit des neuen Präsidenten Roosevelt und erinnert daran, daß dieser seiner Zeit gesagt habe, es sei Pflicht für Amerika, mit jedem europäischen Staat zu kämpfen und daß er die Pflicht habe, sich auf dem amerikanischen Kontinent nebst den Inseln vollständig häuslich einzurichten.

Zum sozialdemokratischen Parteitag.

Zu dem Ende dieses Monats in Lübeck zusammentretenden Parteitag der Sozialdemokraten sind nach einer Veröffentlichung des „Vorwärts“ bisher nicht weniger als 79 Anträge und 11 Resolutionen angemeldet. Die Mehrzahl der Anträge sind alte Adbenhütter der Partei, die alljährlich auf den Parteitagen verhandelt und stets von neuem auf die Tages-Ordnung des folgenden Parteitages gestellt werden; dazu gehören die auch diesmal wiederkehrenden Anträge und Resolutionen über Zollpolitik, „Brotwucher“, Alkohol-Frage, Impfung, Maximal-Arbeitszeit und die wirtschaftliche Krise. Alle diese alten, bekannten Anträge und Resolutionen werden auch auf dem diesjährigen Parteitag zweifellos pflichtschuldig angenommen werden, um dann die Tages-Ordnung des nächsten Parteitages wiederum zu zieren. Interessanter auch für weitere Kreise werden die bevorstehenden Debatten über die Gewerkschaften und über die Beteiligung an den Landtagswahlen sein; was die letzteren anlangt, hat sich bekanntlich innerhalb der Parteileitung ein völliger Umschwung vollzogen, und die Gegner einer Beteiligung an den Landtagswahlen sind völlig geschlagen.

Den interessantesten Einblick in die innere Verhältnisse der sozialdemokratischen Partei gewährt aber die 18 Anträge, die sich mit der eigentlichen Partei-Organisation befassen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die sozialdemokratische Partei die strengste Partei-Disziplin ausübt, eine Disziplin die zur völligen Anechtung und Willens-Vererbung ihrer Mitglieder sich immer mehr ausbildet. Nicht weniger als 10 von den erwähnten 18 Anträgen beschäftigen sich diesmal mit der Frage, in welcher Form man unliebsame „Genossen“ aus der Partei hinausbefördern könne.

Diese 10 Anträge werfen ein grelles Streiflicht nicht nur auf den absolutistischen Sinn, der in der sozialdemokratischen Partei herrscht, sondern auf die Unfähigkeit, die die „zielbewußten Genossen“ gegenüber den jüngeren, gemäßigteren Elementen innerhalb der Partei befallen hat. Da man die neue Strömung nicht sogleich bekämpfen kann, greift man zu dem Gewaltmittel, sie einfach aus der Partei hinauszubürsten. Am unerschütterlichsten spricht sich diese Absicht in einem Antrag des dritten Hamburger Wahlkreises aus. Darnach sollen aus der Partei ausgeschlossen werden: diejenigen, die vorzüglich die Einheit der politischen oder wirtschaftlichen Arbeiterbewegung hindern. Es liegt auf der Hand, daß, wenn dieser Antrag zum Parteigesetz erhoben würde, es leicht wäre, jeden, der irgendwie gegen die sozialdemokratische Parteidoctrin verstößt, einfach aus der Partei hinauszubefördern. Die sozialdemokratische Partei, die bemeglich über „Kaufgeld-Bestimmungen“ in der Gesetzgebung des bestehenden Staates klagt, würde mit der Annahme dieses Antrages selbst einen „Kaufgeld-Paragrafen“ ohne gleichen schaffen, denn ein Tribunal von „Genossen“, das darüber urtheilen soll, ob jemand die „Einheit der politischen oder wirtschaftlichen Arbeiterbewegung hindere“, kann völlig nach Willkür verfahren.

Interessant ist auch der wiederum in den Anträgen gesuchte Witz auf die „gebildeten Streber“, der dahin zielt, den eigentlichen „Proletariaten“ größeren Einfluß auf die Parteileitung und parlamentarische Vertretung zu sichern. So wird bezüglich der Reichstags-Kandidaturen gefordert, die Kandidaten (sowie als möglich aus Arbeiterkreisen) zu entnehmen. Schon aus diesen Proben der gestellten Anträge und Resolutionen kann man ersehen, daß es auch diesmal auf dem Parteitage heiß hergehen wird und daß die Parteileitung von ihrem Gesichtspunkte aus wohl ganz recht hatte, als neuerung „geheime Sitzungen“ einzuführen: da bringt von dem Gezätz und Unfrieden in der Partei weniger in die breite Öffentlichkeit.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 16. September.** (Sohnnachrichten.) Seine Majestät der Kaiser hörte gestern nach dem Gottesdienste auf der „Hohenzollern“ den Vortrag des Geheimen Rathes

Dr. v. Lucanus. Nachmittags unternahm Ihre Majestät eine Fahrt auf der Wolltau bis zur grünen Weide und zurück nach der Schloßwiese und begrüßten im Vorbeifahren die auf dem russischen Panzerkreuzer „Novik“ paradiende Besatzung. Im Bord der Yacht „Brama“ wurde der Thee eingenommen. Zur Abendtafel auf der „Hohenzollern“ war außer den bereits Genannten auch der Oberpräsident von Ostpreußen geladen.

*** Darmstadt, 16. September.** Eine gestern stattgehabte, von 2000 Personen besuchte heftige Bauernversammlung forderte in einer Resolution einen Zusammenschluß von 7 M. 50 Pfg. für Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, ferner erhöhte Zollsätze für Wein, Gemüse, Obst &c. Ausländische rothe Weine sollen in Deutschland nur mit rothem, nicht mit weißem Wein verschnitten werden dürfen. Die heftige Regierung hatte die Einladung zur Versammlung kurz abgelehnt. Der Präsident Dr. Haas (Darmstadt) bezeichnete die Regierungsantwort als Unhöflichkeit.

*** Kiel, 16. Sept.** Gleichzeitig mit dem Prinzen Heinrich wurde der Vizeadmiral zur Disposition von Blanc zum Admiral befördert.

*** Oshag, 14. September.** Die Verluste an Pferden in den Kavallerie-Mandövern in der Oshager Gegend sollen beträchtliche gewesen sein. Das Großenhainer Fußaren-Regiment hat einen Abgang von rund 80 Pferden, das 18. Alanen-Regiment einen solchen von 60 Pferden, das Karabinier-Regiment einen solchen von ca. 20 Pferden gebracht. Man war jetzt infolge dessen bei den Märschen auf größtmögliche Schonung der Pferde bedacht.

*** Dessau, 16. September.** Oberst von Franckenberg-Proschky, Kommandeur des Anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93, ist heute im Mandövergelände in Thüringen plötzlich gestorben.

Locales.

*** Merseburg, 17. September.**

*** Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen.** Soeben ist der Verwaltungsbericht des General-Directors der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen für die Jahre 1899 und 1900 erschienen. Wir entnehmen dem Bericht das Folgende: „Die Jahre 1899 und 1900 bilden für unsere Anstalt das 61. und 62. Geschäftsjahr. Sie führt zwar ihren Ursprung zurück auf die im Jahre 1729 errichtete kurfürstliche sächsische General-Brandkasse und ist die Rechtsnachfolgerin der Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen, welche von jener am 1. April 1816 abgetrennt wurde für die durch den Friedensvertrag vom 18. Mai 1815 vom Königreiche Sachsen abgetrennten und als Herzogthum Sachsen mit der Krone Preußen vereinigten Landestheile. Aber als eine auf das platte Land dieses Gebietes beschränkte öffentliche Feuer-versicherung-Anstalt besteht sie erst seit dem 1. Januar 1839, mit welchem Zeitpunkt die Städte aus ihr auscheiden, um mit den Städte-Feuer-Societäten des Herzogthums Magdeburg und des Fürstenthums Halberstadt zu einer Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen vereinigt zu werden. Der Bezirk unserer damit ins Leben getretenen Land-Feuer-Societät hat seitdem zweimal eine Erweiterung erfahren: am 1. Januar 1854 trat das platte Land des Fürstenthums Erfurt hinzu, welches bis dahin zur Magdeburgischen Land-Feuer-Societät gehört hatte, und am 1. Januar 1865 das platte Land der Grafschaft Hohenstein, dessen eigene Feuer-Societät mit dem Ende des Jahres 1864 aufgelöst wurde. Hiernach umfaßt der Bezirk der Societät gegenwärtig sämtliche Landgemeinden und Gutsbezirke in den Kreisen Liebenwerda, Schweinitz, Torgau, Wittenberg, Bitterfeld, Delitzsch, Merseburg, Weißenfels, Zeitz, Naumburg, Querfurt, Eckartsberga, Sangerhausen, Grafschaft Hohenstein, Zangen-sals, Weißenfels, Erfurt, Schleusingen und Ziegenrück. Ausnahmsweise gehört ihm zudem noch die Stadtgemeinde Köben im Kreise Naumburg an, welche bei der Einführung der Städteordnung im Jahre 1869 auf ihren Antrag im Verbands der diesseitigen Societät verblieben ist. Der Societätsbezirk hat einen Umfang von 9672,81 Quadratkilometern und nach dem vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 638886 Einwohner. Aus der laufenden Verwaltung der Societät in den beiden Berichtsjahren, welche auf Grund des unter dem 21. August 1893 Allerhöchst genehmigten revidierten Reglements (Gesetzsammlung 1893 Seite 545 ff.) und seiner Nachträge sowie der Verwaltungsordnung vom 25. September 1893 geführt worden ist, sei zunächst der im letzten Jahre

eingetretene Wechsel in der obersten Leitung der Anstalt erwähnt. Der bisherige General-Director Herr Geheimen Ober-Regierungsrath Bartels wurde am 6. Februar 1900 zum Landeshauptmann der Provinz Sachsen gewählt und legte, nachdem er am 26. Februar in dieser neuen Stellung Allerhöchst beauftragt worden war, am 3. März sein Societätsamt nieder, welches er am 25. Mai 1894 angetreten hatte. In dem Zeitraum von nicht ganz sechs Jahren, während dessen er an der Spitze der Societätsverwaltung gestanden hat, ist es seiner Voraussicht und Thatkraft gelungen, durch eine Reihe wichtiger Maßnahmen die von Herrn von Hülsen in 25jähriger Thätigkeit ausgehenden und unter schwierigen Verhältnissen erprobten Grundlagen der Societät noch weiter und so zu festigen, daß diese auch in Zukunft ihre Aufgabe, der Landeswohlfahrt zu dienen, in steigendem Maße erfüllen können. Die Wahl des General-Directors, welche nach den Reglements vom 18. Februar 1888 und 21. August 1893 den Vertretern des Societätsbezirkes auf dem Provinzial-Landtagestage stattfand, wurde durch Reglements-nachtrag vom 6. April 1876 dem Provinzial-Landtag als solchem übertragen worden und hat seit 1888 dergestalt zu erfolgen, daß zwei Kandidaten gewählt werden, von denen der Eine durch landesherliche Befähigung zum General-Director bestellt wird. Am 9. Februar hat in dieser Weise der Provinzial-Landtag die Wahl vorgenommen, und von den beiden Präferirten wurde der Unterzeichnete durch Allerhöchsten Erlaß vom 4. April als General-Director beauftragt. Am 25. April wurde er von seinem Dienstvorgesetzten, dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, zu Merseburg in sein Amt eingeführt. In der Zwischenzeit waren die Geschäfte deselben von dem Syndikus der Societät und allgemeinen Stellvertreter des General-Directors Herrn Rechtsanwalt Scholz wahrgenommen worden. (Fortsetzung folgt).

*** Der allgemeine deutsche Frauenverein** wird seine 21. Generalversammlung in den Tagen vom 29. Sept. bis 2. Okt. d. J. in Eisenach abhalten. Alle Sitzungen und Versammlungen sind öffentlich. Von den in Aussicht genommenen Vorträgen heben wir folgende hervor: Fräulein Anna Helm-Nürnberg, „über Gründung von Heimstätten zur Förderung der Waisenflege“; Fräulein Anna Blum - Spandau über den Verein zur Förderung des Frauenwerbes durch Obst- und Gartenbau“; Frau Marie Hecht-Hilft: „Die Frau in kommunalen Aemtern“; Fräulein Gertrud Bäumer-Berlin: „Moderne Erziehungsprobleme“; Fräulein Bertha Rappenheim - Frankfurt a. M.: „zur Sittlichkeitsfrage“; Frau Marie Stritt - Dresden: „Die deutschen Vereinsgesetze und die Frauen“; Außerdem werden innere Vereinsangelegenheiten verhandelt werden. Auch gefällige Zusammenkünfte und gemeinsame Spaziergänge steht das Programm vor.

*** Reichs-Rath.** Nach einer kürzlich gestroffenen Entscheidung des Reichs-Postamts sind die Schiedsgerichte für die Arbeiter-Versicherung nicht als unmittelbare Reichs- oder Staatsbehörden anzusehen; sie haben somit auch keinen Anspruch auf unentgeltliche Stundung der Porto- und Frankobeträge. — Vom Publikum werden, aller Bekanntmachungen ungeachtet, immer noch Briefe und Postkarten an die Angehörigen der Ostasiatischen Befehlsbrigade und der Befahung von Kaufschau, sowie an die Befahungen der deutschen Kriegsschiffe in Ostasien in Frankfurt und mit dem Vermerke „Zeldpostbrief“ oder „Soldatenbrief Eigene Angelegenheit des Empfängers“ versehen, bei der Post eingeliefert. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die portofreie Beförderung von Briefsendungen für die Truppen in Ostasien nach einer Bekanntmachung des Reichs-Postamts vom 15. August in Wegfall gekommen ist, und daß die unfrankirt zur Auflieferung kommenden Briefe u. s. w. stets die Absender, soweit sie bekannt oder ersichtlich sind, zur nachträglichen Frankirung zurückzugeben werden, mithin eine wesentliche Besserung in der Beförderung erkleiden. — Diejenigen älteren Wechselstempelzeichen, deren Verwendung nach dem 1. Oktober 1901 nicht mehr zulässig ist, werden bis zum 1. April 1902 bei dem hiesigen Kaiserlichen Postamt gegen neuere Wechselstempelzeichen ungetauscht.

*** Versammlung der Fleischbeschauer.** Im „Herzog Christian“ hiersebst fand am vergangenen Sonntag eine Versammlung der Fleischbeschauer des Kreises Merseburg statt. Diefelbe war gut besucht. Es wurde provisorisch die Gründung eines Fleischbeschauer-Vereins beschlossen und eine Kommission zur Beratung der Statuten erwählt. Der Verein bezweckt die Hebung und Wahrung der Fleischbeschauer-Interessen und die Weiter-

ausbildung der Fleischbeschauer durch Wort und Schrift.

*** Scheitl.** Wie mitgetheilt wird, sind die vor etwa zwei Wochen bei einer Schlägerei vor dem Sittthore erheblich verletzten italienischen Arbeiter am Sonnabend als geheilt aus dem städtischen Krankenhaus entlassen worden.

*** Unglücksfall.** Gestern Abend nach 7 Uhr kam der 11jährige Sohn des Herrn Maurermeisters Gintber, auf dem Rade sitzend, die Gotthardstraße entlang; vor ihm her fuhr ein zweifelhafte. Das Letztere von beiden, geführt von einem Geschwister des Spediteurs Benemann, war eben im Begriff, das Rad zu überholen, als auch der jugendliche Radfahrer zwischen beiden in der ohnehin sehr schmalen Straße durchfahren wollte. Dies gelang jedoch nicht, der Knabe kam zu Falle und gerieth unter die Räder des letzten Wagens. Es wurde dem Bedauernswerten ein Oberschenkel gebrochen. Zwei Aerzte waren bald zur Stelle und veranlaßten einen sofortigen Transport in die Kaiserliche Klinik.

Provinz und Umgegend.

*** Schotter, 17. September.** Bei der am Montag abgehaltenen Treibjagd in hiesiger Flur wurden von 18 Schützen 134 Hasen und 25 Sühner erlegt. Das bedeutet einen Ausfall von ca. 50 Prozent gegen die Vorjahre, und ist ein Beweis, wie unbegründet die Hoffnungen gewesen sind, welche man in diesem Jahre im Allgemeinen auf den Ertrag der Jagden setzte.

*** Halle, 15. September.** Die 2. Vollversammlung der Handwerkskammer findet am 19. September, Vormittags 10 1/2 Uhr, im Sitzungssaal der Stadtverordneten statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes vom 19. Juni bis 19. September d. J. Berichtsfatter Herr Rander. Bericht über Genehmigung und Ausführung der beschlossenen Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens: Berichtsfatter: der Sekretär. Abänderung eines Statuttitel. Berichtsfatter: Herr Grede. Festsetzung der Höchstzahl von Lehrlingen für einige Gewerbe. Berichtsfatter: Herr Nachtigall. Entwurf von Meisterprüfungsordnungen. Berichtsfatter: Herr Lau: Gutachten und Anträge zur Lage des Mühlengewerbes. Berichtsfatter: der Sekretär. Bericht über den Antragstag in Göttha. Berichtsfatter: Herr Grede. Anschließung an den Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtstag. Berichtsfatter: der Vorsteher.

*** Stumsdorf, 14. Sept.** Das „Bitter-Kreisbl.“ schreibt: „Sie werden nicht alle“ ist doch ein altes und wahres Sprichwort. In diesen Tagen nämlich zog ein Trupp Jägerinnen durch unsere Nachbarschaft Börling, wo die Frauen die Häuser besuchten, um zu betteln. Da nun die alten Jägerinnen bei abergläubischen Leuten in dem Rufe stehen, etwas von der übernatürlichen Heilkraft zu verstehen, ließ sich eine dort wohnende Frau W. eines alten Weingartens wegen mit einer der Jägerinnen ein, um bei dieser vielleicht Heilung zu finden. Die Tochter der Wirtin verlangte nun einige Münzen, die zur Heilung nötig seien, und die Frau W. gab endlich ihre ganze Baarschaft hin, sodas es der Betrügerin etwas Leichtes war, das wertvolle Stück verschwinden zu lassen. Den Verlust merkte die Frau W. erst nach dem Abzuge der Jägerinnen. Man setzte nun der Wande nach, und als man dieselben auf der Spöhrner Straße einnebelte, gelangte die Frau W. glücklicher Weise wieder zu ihrem Zehnmarskflück.

*** Scheuditz, 15. September.** Die Einquartierung, mit welcher am 23. d. M. unsere Stadt belegt werden wird, besteht aus 5 Offizieren und 76 Mann mit 47 Pferden. Die Mannschaften gehören der 1. Abtheilung des 74. Artillerie-Regiments aus Torgau an. — Am 2. October wird eine Anzahl Offiziere nebst Begleitmannschaften vom Thüringischen Fußaren-Regiment Nr. 12 aus Torgau, welche eine taktische Uebungsreise vornehmen, hier Quartier beziehen, und zwar 16 Offiziere und 5 Mann mit 24 Pferden.

*** Tschern, 16. Sept.** Dem Schneidermeister Stephan wurden zwei Paar werthvoller Tauben weggenommen; außerdem wurden aber von einem Schurken auch zwei Tauben die Jungen ausgereißt, worauf er die armen Thiere wieder fliegen ließ. Jedenfalls liegt ein ganz gemeiner Raubact vor und es bietet dem 20. M. Wohnung, der die menschliche Bestie namhaft macht. — Im nahen Werscher ist ein Nechtsfreit um einen Grenzstreifen von nur geringer Breite (ca. 25 cm) entfallen; der Prozeß schwebt schon länger und hat einer Partei schon mehr als 400 M. Kosten ver-

Hauptmöbelmagazin
Paul Michaud
Specialgeschäft
für gut bürgerliche Wohnungseinrichtungen
Hainstr. LEIPZIG, am Markt.
(BARTHEL'S-HOF)



Nach beendeten Umbau bietet mein Lager eine seltenswerthe Ausstellung von circa
100 kompleteten Zimmereinrichtungen
in allen Holz- u. Stylarten, darunter eine Musterwohnung, bestehend aus:
Salon in Dunkelmahagoni
Speise- u. Wohnzimmer in Eiche
Schlafzimmer in grau polirtem Ahorn.
Küche und Korridor
zum Preise von **3500 Mk.**
Braut-Ausstattungen in jeder Preislage.
Feinste Referenzen. Kataloge auf Wunsch. Weltgehendste Garantie. (2123)

Allen denen, die den Sarg der Heimgegangenen
verw. Frau Franke
mit Kränzen schmückten, sage ich hiermit **besten Dank.** (2497)
Mueller, Spark-Rendant.

Auktion.
Am **Mittwoch, den 18. cr.,** von **Borm. 10 Uhr** an sollen Selgrube 3 (Mayer's Laden) verschiedene Nachlaß- und andere Gegenstände

1 alter Ausziehtisch, div. Vasenfenster, gr. Beistühler, Stockständer, div. Bilder, 1 Vogelbauer, ein größerer Boden getragene Kleidungsstücke, sowie 1 goldene und 1 silberne Taschenuhr
Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, 11. September 1901. (2365) **Fried. M. Kunth.**

Baumschulen u. Alpen-garten d. Ritterg. Züschen
b. Merseburg (ca. 50 ha) versenden gratis die neusten Massen- u. Neuhelmenkisten ihrer Obst- u. Gehölzpflanzen, Alleebäume, Nadelbölzer etc., während ein Handbuchs katalog mit tabellarischer Beschreibung u. Kultur der abgebbaren ca. 3600 Moor- u. Alpenpflanzenarten, der überall wahrhaft glänzend rezensirt wurde, für 1,25 Mk. frko. versandt wird (2342)

Eine Windmühle
mit freundlicher Wohnung, Garten, Stallung, guter Aundicht, einträglichem Weidhandel, soll auf 6 Jahre vom 1. Oktober ab oder später **verpachtet** werden. Pachtbedingungen sind zu beziehen von der **Rittergutsverwaltung zu Groß b. Hofbach** (Prov. Sachsen).

2 Pferde, guten, mittl. Schlages, fromm, verichert, weil entbehrlich über Winter, auch einzeln in Arbeit und Pflüge zu vergeben. Off. u. Nr. 2409 an die Exped. d. Bl.

Göpel und Rutschwagen, gebraucht, gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. Off. u. Nr. 2410 an die Exped. d. Bl.

Kinder-Nährzwieback, nach ärztlicher Vorschrift bereitet, aus Macarons, Chocoladens, Vanilles und Nützweieback empfiehlt (2234) **Conditorei Schönberger.**

Braut-Seidenstoffe
in enormer Muster-Auswahl. Nur erstklassige solideste Fabrikate.
Reine Seide Meter schon von 1 Mk. an. Verlangen Sie Musterkollektion. (588)
Paul Eppers, Seidenhaus Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13-15.



Das beste tägliche Getränk.
van Houten's Cacao
Nährhaft und wohlschmeckend.



Warnung!
An Stelle des unübertrefflichen echten **Dr. Thompson's Seifenpulver** werden den Hausfrauen oft minderwertige Produkte ausgehändigt. Man achte genau auf die Schutzmarke „SCHWAN“. Man verlange es überall!



Vermessungs-Bureau Merseburg.
Kataster-, Fortschreibungs-, Vermessungs-Arbeiten pp., Grenzregulierungen bei Streitigkeiten werden vom Unterzeichneten sofort auf Antrag ausgeführt. (2245)
Der vereidigte Landmesser: Frenzel.
Wohnung: Hallestr. Nr. 35 part.

Damenrad
(Dürekopp) fast neu, krankheitshalber zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Blattes. (2376)

Herrschaftliche Wohnung
5-6 Zimmer, Küche, Zubehör, womöglich Badezimmer zum 1. April 1902 gesucht. Angebote an Geschäftsstelle d. Bl. unter **A. G. I.**

Leiterwagen
in kräftiger Waare und allen Größen, blau oder eigenfarbig lackirt, sowie auch roh, die sogenannten **harten Gebirgs-wagen**, empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Bretschneider, Eisenwaarenhdg., kleine Ritterstr.



Thür. Cervelatwurst, feinste harte Winterwaare, offerirt von jetzt ab
à Pfd. 1,45 Pfg.
Paul Näther, Markt 6.

Aufruf!

Alle Handelsgärtner, Privatgärtner, Gärtnergehilfen, sowie Gemüse bauende Landwirthe etc. werden hierdurch dringend gebeten, der

öffentl. Schutzollversammlung

am **Sonntag, den 22. September, Nachm. 3 Uhr,** in **Merseburg,** im Saale des „Tivoli“ beizuwohnen.

Deutsche Gärtner und Gartenbau treibende Landwirthe!

Der von uns seit Jahren angeforderte Schutzoll auf die von Jahr zu Jahr überhandnehmende Einfuhr gärtnerischer Produkte aus dem Auslande ist im neuen Zolltarifentwurf in fast keiner Weise berücksichtigt. Es ist deshalb unsere erste Pflicht, ehe es zu spät ist, unserer hohen Reichsregierung, sowie den Vertretern im Reichstage unseren **Nothstand,** welcher durch die maßlose Uebererschwemmung unseres heimischen Marktes entstanden ist, darzulegen. Deshalb **komme ein Jeder** und erhebe seine Stimme zu Gunsten eines angemessenen Schutzolles, damit unsere eigene Produktion geschützt und die **deutsche Gärtnerei und Gemüsebau treibende Land-wirthe** dem deutschen Vaterlande erhalten bleibt.

Die **Verbandsgruppe mittlerer Saalkreis** des Verbandes der **Handelsgärtner Deutschlands.** J. U.: Das Comité.

Pa. Weissweizen
zur Saat, winterfest u. ertragreich, pro 50 kg 9 Mark,
Pottiser Saatroggen
pro 50 kg 8 Mark,
Weichweiche **Speisekartoffeln**
pro 50 kg 2,50 Mark, hat abzugeben (2421)
Rosch's Ziegelei.

Feinste **Wühlhauer Speise - Kartoffeln**
hat abzugeben (2435)
Mittergut, Dumsiedt.

Kupferne Kessel
selbstgefertigte Waare, in größter Auswahl, sowie (2395)
Kartoffeldämpfer, Centrifugen, Kartoffelquetschen u. s. w. empfiehlt unter Garantie
Dietrich's Kupfer-schmiedeerei, Lauchstädterstr. Nr. 19.
Reparaturen dieser Gegenstände, auch wenn dieselben nicht von mir geliefert sind, werden prompt und gut ausgeführt. **D. Ebige.**

Jagd-Gamaschen
in verschiedensten Ausführungen empfiehlt zu **allerbilligsten Preisen** und reicher Auswahl (2393)

Paul Exner, Rossmarkt 12.

Conditorei Schönberger empfiehlt: (2235)
Cacao u. Chocolate
der ersten in- und ausländischen Fabriken in verschiedener Preislage **Thee v. Rehmer, Frankfurt a. M. Kaffee** v. Hofliefer. Max Richter, Leipzig.

1 Hausburche
sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stadttheater in Halle.
Mittwoch, den 18. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr:
Unsere Frauen.
Luftspiel von G. Moser u. Schütthan.

Preuss. Beamtenverein. Sommerfest
Mittwoch, d. 18. Sept. 1. J. von 3 1/2 Uhr Nachm. ab im Restaurant „Mafino“. Das Vergnügen findet ohne Mühselig auf die W. trung statt. (2381)
Der Vorstand.

Das diesjähr. Brunnenfest in Dürrenberg
findet am 22. u. 23. September statt. (2410)
Kgl. Salzamt in Dürrenberg.

Germanische Fischhandlung
empfehle frisch auf Eis:
Schellfisch, Schollen, Gabel-jan, Bücklinge, Flunders, Aale, Laabsheringe, geräucherter Schellfisch, Brat-heringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen
empfehlen **W. Kräbmer.**



Robert Heyne's Kinder - Nährzwieback
ist auch zu haben in der **Neumarkt-Progerie.**

Gegenstände zur Versteigerung
übernimmt jederzeit u. läßt abholen
L. Albrecht, (915)
Auktionator, Sand 1.

Zuckerfabrik Körbisdorf.
Beginn der Campagne: **Donnerstag, d. 26. September.** **Urnahme der Arbeiter.**
Mittwoch, den 25. September, **Nachmittags 3 Uhr.** (2397)

Ein sauberes Mädchen
wird zur **Aufwartung** für einige Frühstunden gesucht
Salleische Straße Nr. 39, 1 Tr.
Der **Osten f. J.** suchen wir für unser **Comptoir** einen (2496)
Lehrling
mit tüchtiger Schulbildung.
F. E. Wirth & Sohn.